

Ich glaube wohl, Giacomo, daß Du oft meiner liebend gedachtest, meiner noch liebend gedenkst — entgegnete sie — aber ich war Dir nur ein Theil Deines Glückes; Ehre, Reichthum, Macht Nachruhm hatten auch ihren Theil an Deinen Wünschen. Du aber warst mein Alles, ohne Dich hatte ich nichts, in Dir verschmolz all' mein Sehnen, all' meine Wünsche, und da Du mir genommen bist, habe ich ja nichts, nicht einmal einen Wunsch mehr als den, bald zu sterben!

Beatrice! — rief Giacomo, sie in seine Arme schließend — liebe Beatrice, welches Herz habe ich an Dir verloren, welches treue Herz!

Das hast Du nicht verloren, Giacomo! — sagte sie rasch, wand sich aus seinen Armen und trat ermutigt vor ihn. — So lange es schlägt, gehört es Dir, so lange ich athme, lebe ich nur für Dich. Sey mir Bruder oder Geliebter, Du bleibst der Zweck meines Lebens, denn mir ist als sey ich bloß für Dich auf der Welt. — Sonderbar! — sagte sie nach kurzem Sinnen — wenn ich mir einen Spiegel vorhalte, in dem ich mich und mein Inneres beschauen kann, so sehe ich, daß ich Dich auf der Villa kaum den tausendsten Theil so geliebt habe als jetzt. Der schöne Mann fesselte meine Sinne, Dein freundliches Auge, Dein lieblicher Mund versicherten mir, Du habest ein sanft Gemüth, ein zärtliches Herz müsse Dein Erbtheil seyn; aber als ich Dein Herz mein nennen konnte, als Dein Gefühl in Wort und Kuß sich aussprach, da war der Zauberkreis vollendet, aus dem selbst die Schwester nicht mehr fliehen kann! — Aber ruhig, Herz! Ihm zu leben hast Du gelobt, erfülle Deine Pflicht, erschlasse nicht durch Trauern und Klagen seine Kraft, stähle sie, denn er bedarf jetzt des Muthes. — Was hast Du zu thun beschlossen, Giacomo? fragte sie nun, sich von ihren schmerzvollen Gedanken losreisend.

Dem Feinde entgegen zu gehen, die Schlacht zu wagen!

Recht so, mein Bruder! Kühn dem Feinde entgegen, dem Kühnen folgt das Glück! — rief sie begeistert. — Ziehst Du hinaus, höre ich den Donner des Geschüßes, höre ich das Stampfen der Streitrosse, das Klirren der Waffen, dann steige ich auf die höchste Spitze dieses alten Thurmes, wo die Fahne der Carrara weht, ergreife die Fahne unseres Geschlechtes, blicke hinüber, wo der Tod seine blutige Aernthe hält, mein Gebet steigt für Dich auf zum Himmel, meine Wünsche, mein Segen umschwebt Dich, Dein

Glück bleibt Dir zur Seite — mir — das Unglück! — Ja, jede Minute, die Du bei mir verweilst, ist ein Raub an Deinem Glück. Geh, handle, vergiß keinen Augenblick, daß Du ein Carrara bist, gedenke der Thaten Deiner Ahnen, lebe, und muß es seyn, stirb wie sie!

Kannst Du an meinem Entschlusse zweifeln? — erwiederte Giacomo und sein Auge blickte feurig auf die Schwester. — Habe ich nicht schon einen großen, wenn auch schmerzvollen Sieg errungen, daß ich mein Auge von Dir wenden und dahin richten kann, wo Ehre und Pflicht mich ruft.

Mir ist, Giacomo, — unterbrach sie ihn — als müßte ich mir sagen, daß Dir der Sieg, dem liebenden Mädchen gegenüber, schwerer geworden wäre als an der Seite der Schwester. Die Glorie, die in Deinem Auge mich umschwebte, hat, wenn auch nicht ihren Schein, doch ihre Glut verloren, und darum läßt Dich Beatrice jetzt kalt. — Und so muß es auch seyn! — Und wehe mir, daß mir die Ruhe noch nicht geworden ist wie Dir. Die heilige Mutter wird sie mir auch schenken, denn ich bete bei Tag und Nacht, und leite meine Gedanken ab von Dir und thue, was ein liebendes Herz zu thun vermag. Aber geh, mein Bruder, da unten wimmelt es von Kriegern. —

Er folgte gern ihrer Mahnung. Sie trennten sich; er eilte hinab, Heerschau über das Kriegsvolk zu halten, sie verließ mit ängstlich zagendem Schritte ihr kleines Gemach.

(Die Fortsetzung folgt.)

M i s c e l l e.

Zur beliebigen Beherzigung für
Manchen.

Caumartin, der Staatsrath, der im Jahre 1720 starb, war die erste obrigkeitliche Person in Frankreich, die einen Sammet-Rock trug, welches man damals als einen sehr deplacirten Luxus auslegte. — Chamillard, der Staatsminister, war vorher Referent in einem Proceße gewesen, der durch seine Schuld verloren ging; er ersetzte dem beklagten Theil die 20000 Livres, auf die es bei dem Proceße ankam, und legte sein Amt nieder.

Carl Hälden.